

Leroy

Zweiter Band

TIGER I

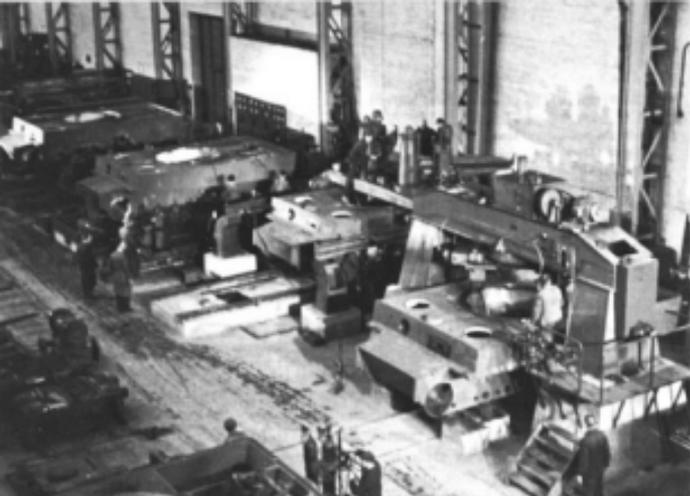
**Band 31
mit Poster
DM 6,80**

Hans Eickhoff

Der Tiger







Fertigung

Er wurde nur von den Henschel-Werken in den Jahren 1942 - 45 gebaut und erhielt die Bezeichnung Sonder-Kraftfahrzeug (Sd. Kfz.) 181.

Insgesamt wurden von der Ausführung E (die anderen Ausführungen waren nur einzelne Prototypen), einschließlich seiner Version als Panzer-Befehlswagen (er unterschied sich von anderen nur durch eine erhöhte Funkausstattung) 1.355 gefertigt.

Diese und die beiden Fotos der nächsten Seite stammen aus einer Montagehalle der Henschelwerke in Kassel. Oben und rechts sind gut die rohen Wannen ohne Fahrwerk, Turm und Waffen zu erkennen. Durch besondere Bearbeitungsanlagen wird der Turmkranz (auf dem rechten Bild rechts) herausgefräst und (ebenfalls auf dem rechten Foto) die Achslager für sein Laufwerk eingesetzt.





Beide Fotos zeigen die Montage von Motor-Trieb- und Laufwerk. Hierzu stehen die Wannen auf einem Montageband. Bei dem Motor handelt es sich um einen Vergasermotor von der Fa. Maybach (HL 210 P 45) mit 12 Zylindern und einer Leistung von 650 PS. Das Getriebe stammt ebenfalls von Maybach und war ein halbautomatisches Vorwärtsgetriebe mit 8 Vorwärts- und 4 Rückwärtsgängen.

Rechts: Vor der Turmmontage erhält der Tiger das vollständige Laufwerk, um sich selbst bewegen zu können. Auf dem Bild sind die Zahnkränze der Triebräder gut zu sehen.



Unten: Dieses Bild läßt die Anordnung der Laufrollen erkennen. Es sind vier Reihen zu je vier Laufrollen, wobei die beiden mittleren Reihen aus Doppellaufrollen bestehen. Insgesamt steht also der Tiger auf 8 Achsen mit 24 Laufrollen. Dieses Foto läßt auch die große Breite der Ketten (Gefechtskette: 725 mm, Verladekette (Foto): 520 mm erkennen.





Auf diesem Foto ist der "Takt 8" abgebildet. Er hat die Montage des Turmes in die fast fertige Wanne zum Inhalt. Am Laufwerk fehlen noch die äußeren Laufrollen. Diese werden erst mit der Gefechtskette aufgesetzt.



Bahntransport

Ein Tiger I fährt von der festen Rampe auf einen Spezialrunnenwagen der Reichsbahn. Am Tiger fehlt eine der äußeren Laufrollen und ist der Zimmeritaufrag (gegen Magnetminen) erkennbar.

Motto: Selbst General Guderian fährt manchmal auf der Eisenbahn
(aus d. Tigerfibel)



Moral: Verladen ist für den, der viel Erfahrung hat, ein Kinderspiel
(aus d. Tigerfibel)

Ein weiterer Tiger rollt von einem Runnenwagen auf den anderen. Er hat die Kanone auf 6 Uhr (rückwärts) gedreht, um mehr Platz zu schaffen. Gut erkennbar ist die Blechkiste an der Rückseite des Turmes. In ihr bewahrte die Besatzung ihre Ausrüstung auf, da im Inneren nur wenig Platz. Interessant an beiden Fotos ist die Tatsache, daß hier die Gefechtskette aufgelegt worden ist (der Tiger trägt die äußeren Laufrollen.) Diese Ausnahme gab es, wenn eingleisiger Transport gegeben war oder der Gegenverkehr gesperrt werden konnte. Die Verladeketten gehörten zu dem Spezialrunnenwagen SSymS



Marsch

Motto: Der Tiger ist, wenn man's bedenkt,
ein Wagen, der sich prima lenkt.

(aus d. Tigerfibel)

Moral: Wie alles, was man darf, nicht muß
ist Fahren meist ein Hochgenuß.

(aus d. Tigerfibel)



Beide Fotos stammen vom Einsatz der schweren Panzerabteilung 501 in Tunis 1943. Auf dem obigen Bild ist neben dem Tiger ein Horch-Kübel (Kompaniechefwagen) erkennbar. Nach seinem taktischen Zeichen am vorderen Kotflügel gehört er zu einer Panzergrenadiereinheit. Die 8,8 cm-Kanone des Tiger trägt gegen den Staub einen Mündungsschoner über der Mündungsbremse.



Links:

Ein Tiger I mit dem Zeichen (zwei gekreuzte Dietriche) des I. SS-Panzerkorps. Es wurde an der Frontplatte rechts (hier) oder links getragen. Der Panzer zeigt - im Gegensatz zu dem auf dem anderen Bild - den geriffelten Zimmerit-Auftrag.



Tiger einer schweren Heeres-Panzerabteilung bei einem Halt auf dem Marsch. Da die Tiger nicht in Deckung gefahren sind, die Tarnung äußerst gering ist und die Besatzung in Ruhe verpflegt, ist die Gefahr aus der Luft nicht groß - daher vermutlich ein Foto von der Ostfront im Jahr 1943.



Oben: Tiger I bei einem Halt auf dem Marsch. Gut erkennbar sind die Wurfbecher für Nebelkerzen auf dem oberen Rand der Wanne und am Turm, dessen Seiten durch Reservekettenglieder zusätzlich Schutz haben. Ab spätestens 1942 trugen Panzerbesatzungen auch Stahlhelme, wenn sie bei Feindbegegnung aus dem Panzer sahen.

Links: Bereitstellungsraum eines Tiger I. Die Zeit wird genutzt zur Körperpflege und Reinigung der persönlichen Ausrüstung. Die Stellung der Kanone auf 3 Uhr deutet auf einen Sicherungsauftrag in diese Richtung, zumal auch das Rohr etwas getarnt ist.



Oben: Tiger I bei einem Halt auf dem Marsch. Gut erkennbar sind die Wurfbecher für Nebelkerzen auf dem oberen Rand der Wanne und am Turm, dessen Seiten durch Reservekettenglieder zusätzlich Schutz haben. Ab spätestens 1942 trugen Panzerbesatzungen auch Stahlhelme, wenn sie bei Feindbegegnung aus dem Panzer sahen.

Links: Tiger in einem Bereitstellungsraum. Die Zeit wird genutzt zur Körperpflege und Reinigung der persönlichen Ausrüstung. Die Stellung der Kanone auf 3 Uhr deutet auf einen Sicherungsauftrag in diese Richtung, zumal auch das Rohr etwas getarnt ist.



Hier wird ein Tiger aufmunitioniert und -getankt. Die Patronen kommen aus langen Holzkisten, der Betriebsstoff aus Fässern.

Tigerfibel

Die Tigerfibel war zum Zeitpunkt ihres Erscheinens (1. 8. 43) etwas völlig Neues und eine sehr gelungene Dienstvorschrift. Ihre Motto- und Moralsprüche wurden zu geflügelten Worten im täglichen Dienst.

Nachdem bereits einige Ausschnitte gezeigt wurden, folgen auf diesen Seiten zwei Originalseiten der Vorschrift, um ihre Aufmachung zu verdeutlichen.

Motto: Oh Freund, zwei Seiten hat der Sprit.
Mal fährst Du und mal fliegst Du mit.

Sprit ist ein Kraftstoff

Wenn er vergast und mit Luft gemischt in kleinen Mengen entzündet wird, treibt er den Tiger mit seinen 60 Tonnen durch lauter kleine Explosionen über die Straße, wie ein Kind einen Reifen durch lauter kleine Puffe.

Mit 1 Liter im Tank kannst Du 200 m weit fahren. Es steckt die Schlagkraft eines Riesen darin, aber sie wirkt über eine halbe Minute verteilt wie eine Massage, und das hat der Tiger gern.



Sprit ist ein Sprengstoff

Fließt derselbe Liter aber, statt in den Vergaser, in die Wanne, dann vergast er durch die Motorwärme, das Gas mischt sich mit der wirbelnden Luft und wird durch einen Funken oder Hitze auf einmal gezündet.

Dieser Liter sprengt Deinen Tiger so, daß die Motorklappe mit Deinem Hausdach höher davonwirbelt, als Du einen Stein werfen kannst. Die Riesenkraft ballt sich in einen einzigen k. o. zusammen und den hält auch ein Tiger nicht aus.

Darum:

Kampfpanzer IV - Tiger I

Erst spät, und wie sich schon 1941 auf den Gefechtsfeldern Rußlands herausstellen sollte, zu spät, wurde der Bau von schweren Panzern vorangetrieben. Hieraus ergab sich eine zu schnelle Entwicklung mit den daraus resultierenden Nachteilen und schließlich eine zu geringe Produktion. Aber auch die Ausbildung litt darunter.

Aus Gründen, die dem Band 25 (Königtiger) entnommen werden können, gab es zwei schwere, sich um rund 12 t unterscheidende Panzer - den Tiger I und II (Königtiger).

Die ersten Einsätze des hier gezeigten Tiger I waren ab Ende August 1942 (Abteilung 502) bei Leningrad, Dezember 1942 (Abteilung 501) in Tunis/Nordafrika und Januar 1943 (Abteilung 503) bei Rostow am Don. Zum ersten Großeinsatz kam es im Juli 1943 bei dem Unternehmen Zitadelle (Kursk), an ihm nahmen 146 Tiger I teil. Danach gab es ihn an allen Fronten, jedoch immer nur in geringeren Zahlen.

Die Besatzungen setzten sich nicht immer aus alten erfahrenen Panzersoldaten zusammen. Oft waren es Umschüler aus anderen Waffengattungen und junger Ersatz; nur Vereinzelte - zumeist Offiziere und die älteren Unteroffiziere - kamen aus den Ersatzabteilungen der schon bestehenden Panzerregimenter, denen die Panther (Panzer V) vorbehalten waren. Das führte bei den alten "Panzerhasen" zu Enttäuschungen.

Der Ausbildungsmittelpunkt wurde Paderborn in der Kasernenanlage des Panzerregiments 11 und auf dem nahe gelegenen Übungsplatz Senne. Es gibt fast keinen Angehörigen der Tigerabteilungen, die nicht diesen Ort kennengelernt hat. Die Abteilungen führten die Nummern 501 bis 510. Sie waren selbständige Abteilungen, die von der oberen Führung als Schwerpunktwaaffe eingesetzt wurden. Daneben erhielten die drei SS-Pz.Korps Tigerabteilungen und die Freiwilligen-Division des Heeres "Großdeutschland" eine Tigerkompanie, die später zur Abteilung erweitert wurde. Die Abteilung 502 erhielt 1944 die Nummer 511, die 503 trat zur Pz.Div. "Feldherrnhalle" und die 509 zur Führer-Begleit-Division.

Technische Daten

Ausführung:

Hersteller (Endmontage):

Gefechtsgewicht:

Besatzung:

Bewaffnung (Geschütz, Kaliber, Kaliberlänge, Munition):

Turn-MG:

Bsp. (Funker) MG:

Maschinepistolen:

Pz. u. Sprenggranaten:

MG-Munition:

MP-Munition:

Pz.-Granate: Gewicht:

Mündungsgeschwindigkeit - VP:

Durchschlagsleistungen bei

500 m Entfernung:

1000 m Entfernung:

1500 m Entfernung:

2000 m Entfernung:

2500 m Entfernung:

Panzerstich - Wanne: Bugfl.:

Fahrerfront:

Seite unten:

Seite oben:

Heck:

Wannendecke:

Wannenboden:

Panzerstich - Turm:

Turnblende:

Turnweite:

Turnheck:

Turndecke:

Höchstgeschwindigkeit:

Dauer- und Höchstgeschwindigkeit:

Straße:

in mittlerem Gelände:

Tiger I, Ausf. E

54. Kfz. 181

Henschel & Sohn

56,9 t

5 Mann

1 - 8,8 cm KwK 36 L/56

1 MG 34 Kal. 7,92 mm

1 MG 34 Kal. 7,92 mm

1 MP 40 Kal. 9 mm

92

3920 - 4500

192

10 kg

810 m/sec.

140 mm

122 mm

108 mm

92 mm

82 mm

100/66 mm

100/80 mm

60/90 mm

80/90 mm

82/82 mm

26 mm

26 mm

110/90 mm

80/90 mm

80/90 mm

26/0-9 mm

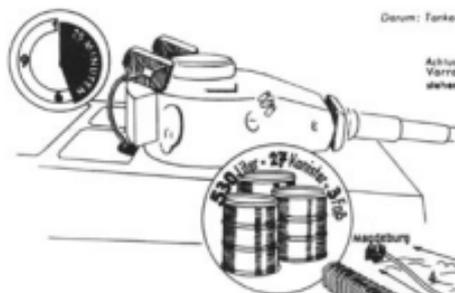
38 - 45 km/h

ca. 20 km/h

ca. 15 km/h

Rechts: Technischer Dienst an einem Tiger, der einen etwas anormalen Turmanstrich am vorderen Teil der Wanne und dem Kanonenrohr zeigt. Ein Teil der Motorabdeckung ist hochgeklappt.

Unten: Der Komandant im Turm aus Sicht des Richtschützen.



Dann: Tanken — aber nicht danebenstellen,

Sonst brennt oder platzt der Tiger.

Achtung! Wenn der Kraftstoff zu Ende geht — sofort auf Vorrat umstellen; wenn Vorrat zu Ende geht — sofort abhalten und Motor ausschalten, 30 Sekunden Arbeit!

Sonst werden Leitung und Kraftstoff-Pumpe leer, und nach dem Tanken kommt kein Kraftstoff! Luftfilter und Gehäuse abschrauben, Hohl-schrauben am Vergaser abbauen, elektrische Pumpe laufen lassen, bis Kraftstoff kommt (nicht überlaufen lassen). Alles wieder einbauen. Eine Stunde Arbeit!

Tankdeckel **DICHT**, das Luftloch aber offen halten,

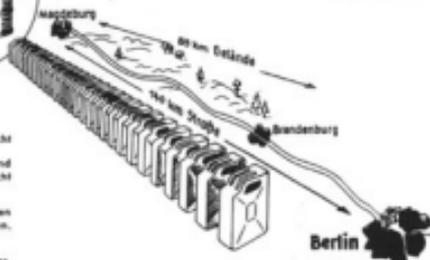
Sonst kühlt der Motor nicht.

Einheitsbehälter und Schläuche sauber halten. Sieb nicht herausnehmen,

Sonst verdrücken Schaugläser und Ölwanne. Du kannst beide schlecht erreichen.

Schaugläser von Schmutz und Wasser reinigen, Dichtungen nicht beschädigen, lieber auswechseln, sauber einsetzen. Hülsenmutter genau anziehen,

Sonst brennt oder platzt der Tiger.



Aktionsradius:
Straße: ca. 100 - 110 km
 in mittlerem Gelände: ca. 60 km
Kraftstoffvorrat: 534 l
Kraftstoffverbrauch:
 bei 100 km Straßenfahrt: ca. 500 - 534 l
 bei 100 km Geländefahrt: ca. 900 - 935 l
Bodendruck: 1,088 kg/cm²
spez. Leistung: 12,3 PS/t (10,5)
 (je nach Motorausführung und U/min)

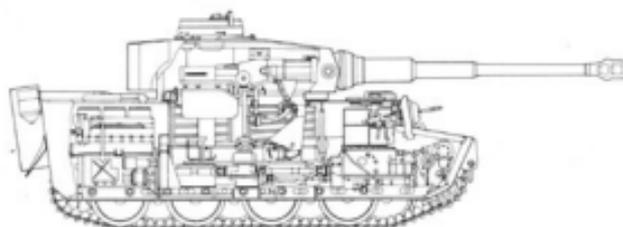
Bodenfreiheit: 47 cm
Grabenüberschreitfähigkeit: 2,30 m
Kletterfähigkeit: 0,80 m
Steigfähigkeit: 35°
Wafffähigkeit: 1,20 m*
 mit Tauchausrüstung 4,00 m
Längemaße:
 über alles mit Rohr nach vorn: 8,241 m
 über alles mit Rohr nach hinten: 8,350 m
 über alles ohne Rohrüberstand: 6,200 m
 Rohrüberstand nach vorn: 2,040 m
Kettenaufhänglänge: 3,605 m
Breitenmaße:
 über alles: 3,705 m
 über die Ketten: 3,560 m
Spurweite: 2,822 m
Marschketten: 0,725 m
Vorladeketten: 0,520 m
lichte Wannbreite: 1,800 m
lichter Bedienungskreis l. Turm: 1,790 m
Höhenmaße:
 über alles: 2,880 m (3,00 m)
Feserhöhe: 2,195 m
Motor und Getriebe:
Motor (Ottomotor): Tiger I
 Maybach HL 230 P 45
Wagen l - 250 m. Motor: Maybach HL 210 P 45
Motorleistung bei: 2500 U/min 600 PS
Motorleistung bei: 3000 U/min 700 PS
Zylinderzahl/Anordnung: 12/V
Hubraum/Kühlung cm³: 23,880 (21,353) Wasser
Getriebeart: Vorwähl-Getriebe
 Obvar 40 12 16
 8 vorw., 4 rückw.,
 Selbsttragende Panzerwanne,
 Panzer-Aufbau mit Drehtrum,
 Antrieb durch Fahrzeugmotor

2 Gleisketten zu je 96 Glieder (Teilung 130 mm)

Triebrad vorn, Leitrad hinten
 je 8 große Dreifach-Laufräder in Schachtelanordnung:
 insgesamt 48 Laufräder
 2 Federstäbe je Dreifach-Laufrad
 Hydraulisch mittels Lenkrad betätigtes
 Zweiradlenkgetriebe

Triebräder mit hydraulisch betätigten Argus-
 Scheibenbremsen

Zieloptik: T Z F 9 b
Richtungsmittel: 1 Kurskreisel
Nachrichtemittel: 1 Bodsprechanlage
 UKW-Sender u. -Empf.
 (Befehlswagen teilweise mit Sonderausstattung: Wegfall des Turm-MG's, Ladeschütze dann gleichzeitig 2. Funker).





Winter

Aufmunitionieren im Winter. Beide Fotos zeigen, daß in der Steppe im Winter nur ein total dick weiß angestrichener Panzer eine gute Tarnung darstellt. Anstriche, wie die hier gezeigten, genügten wohl, im bedeckten Gelände die Konturen zu verwischen, nicht aber auf einem weißen Schneeteppich.

Motto: Wie Schmeling Maxe seine Rechte
spar' die Granaten im Gefechte.
(aus d. Tigerfibel)

Das gleiche gilt auch für die Uniformen. Es gab die verschiedensten Typen an Winterbekleidung - auch auf diesen Fotos sind mehrere zu erkennen: Provisorische oder erbeutete Schneehemden, gelieferte sowie die zweiseitig tragbare Feldjacke, deren weiße Seite jedoch bald so grau (siehe die beiden Soldaten auf dem obigen Tiger) wurde, daß kaum noch ein Tarneffekt gegeben.



Rechts: Wie an der Schirmantenne (rechts) erkennbar, handelt es sich bei diesem Tiger um einen Befehlswagen. Wenn nicht sofortiger Feindbeschuß zu erwarten war, hatte - wie hier - der Fahrer zumeist seine Luke offen, um bessere Luft zu haben. Die persönliche Bewaffnung der Besatzung ist eine 9 mm Pistole, die zumeist in der Brustjacke getragen wird, um im Turm damit nicht hängen zu bleiben. Die Tragweise wie auf dem Foto ist selten.

Moral: Die richtige Schätzung bringt gar oft nicht auch den Treffer, den man hofft.
(aus d. Tigerfilm)



Unter frischem Schnee ein gut getarnter Tiger an einem Dorfausgang auf Sicherung. Dieser Tiger hat bereits seine seitliche Kettenabdeckung verloren - sie bestand nur aus angeschraubten Blechen.



Links: Tiger auf dem Marsch. Abstände über 50 Meter waren vor allem im Westen angebracht, da hier die Gefahr feindlichen Luftwaffenangriffs größer war als im Osten. Vermutlich durch Erfahrung klug, zeigt dieser Tiger seine Abschleppseile bereits an den Schälkeln befestigt.

Unten: Der Offizier auf dem Tigerturm trägt das Deutsche Kreuz in Gold. Er wurde für wiederholte Tapferkeit im Einsatz (als Richtlinie galt bei Offizieren das achtfache EK I) ausgezeichnet. Da es ein großes Hakenkreuz zeigte, hieß es bei den Landsern "Parteiabzeichen für Kurzsichtige" oder "Spiegelrei". Es war aber eine reine Tapferkeitsauszeichnung und nicht - wie öfter behauptet - ein Parteiorden. Die Panzerleute trugen es zu meist in gestickter Form aufgenäht, damit es beim Aus- und Einsteigen im engen Turm nicht abrieb.



Wie an den verbogenen Blechen der Kettenabdeckung, der zerschossenen vorderen Laufrolle und dem Treffer oberhalb der Kochgeschirre erkennbar, handelt es sich hier um einen älteren Kämpfer. Neben dem Balkenkreuz an der Wanne zeigt er noch eines am Turm (unüblich). Die "Freßkiste" (ehemals Munitionskiste) steht auf dem Bug - vermutlich gab es oder gibt es gleich Verpflegung.



Divisionszeichen



Großdeutschland

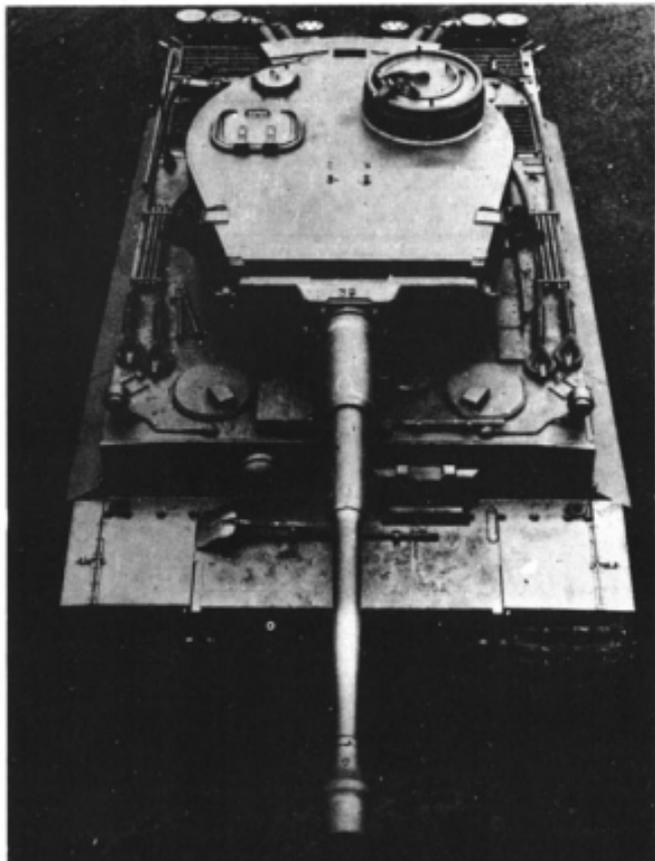


SS-Division
Leibstandarte Adolf Hitler



I. SS-Panzerkorps (LAH)

Tiger waren zumeist in selbständigen schweren Panzerabteilungen mit den Nummern 501 bis 510 zu finden. Daneben gab es sie in den obigen Elite (Freiwilligen) Divisionen des Heeres (Großdeutschland) und der Waffen-SS. (LAH). Großdeutschland (GD) war über ein Regiment (Frankreichfeldzug) bis zum Panzerkorps GD (1945) gewachsen, dergleichen die LAH. Der Dietrich als Divisionszeichen der LAH, später in doppelter Form bei dem I. SS-Korps (LAH), weist auf den Führer dieser Großverbände, Sepp Dietrich, hin. Beide Korps standen aber mehr auf dem Papier als jemals voll im Einsatz. Die laufenden Krisen der Jahre 1944 und 1945 ließen eine vollständige Aufstellung, Ausbildung und Ausrüstung nicht mehr zu.



An beiden Fotos sind die Unterschiede interessant. Der Farbanstrich rechts ist der sandfarbene Tropenanstrich. Daß es sich um einen Tiger für Nordafrika handelt, ist auch an dem Feifel-Luftreiniger am Heck erkennbar. Dessen Aufgabe ist es, Staub und andere Schmutzteilchen vom Motor fernzuhalten. Dieser Tiger zeigt ein sehr großes Balkenkreuz im Gegensatz zu dem auf dem unteren Foto, der in Europa eingesetzt ist. Das verrät nicht nur der Tarnanstrich, sondern auch der fehlende Luftreiniger. Ihm fehlen - wie allen Tigern ab 1944 - auch die Wurfbecher für Nebelkerzen.



Dem Tiger auf dem Bild links folgt ein Schwimmwagen. Während in den Jahren 1939 - 41 das Barett - auch von Offizieren - getragen wurde, drang danach das schwarze Schiffchen vor, um ab 1944 von der schwarzen Bergmütze und der feldgrauen Feldmütze (auch bei Offizieren ohne Silberkordel) verdrängt zu werden.



Ein für den Winterkrieg ideal getarnter Tiger - vermutlich mit einer weißen Deckfarbe angestrichen. Diese Anstriche gab es ganz selten, weil sie im Frühjahr schwer zu entfernen waren und neu überspritzt werden mußten. Die Besatzung folgt nicht dem guten Beispiel ihres Tigers. Der Unteroffizier links trägt die schwarze Bergmütze, der Obergefreite in der Mitte Schiffchen mit Kopfschützer (ein olivfarbener elastischer Strickring, der zumeist über die Ohren gezogen wurde). Der Soldat rechts trägt den schwarzen Arbeitsdrillich.



Schwere Panzerabteilung 504
1943 - 1945

Kämpfte in:

TUNESIEN
SIZILIEN
ITALIEN



Schwere Panzerabteilung 504
1943 - 1945

Kämpfte in:

RUSSLAND (MITTELABSCHNITT)
OSTPREUSSEN





Schwere Panzerabteilung 506
1943 - 1945

Kämpfte in:
RUSSLAND (SÜDARMSCHNITT)-POLEN
MORAVEN-KURHESSEN

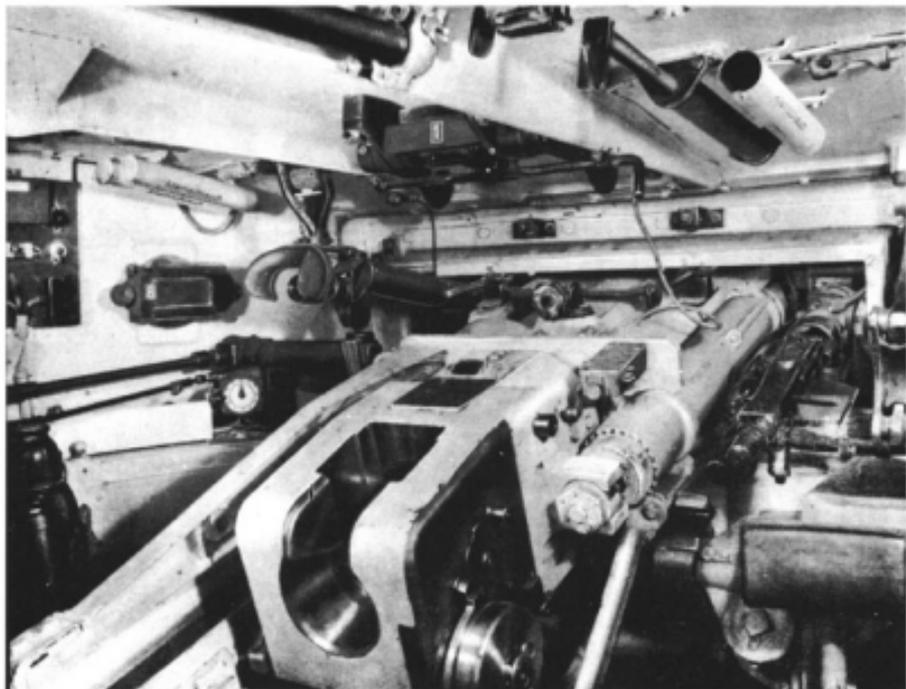


Schwere Panzerabteilung 505
1943 - 1945

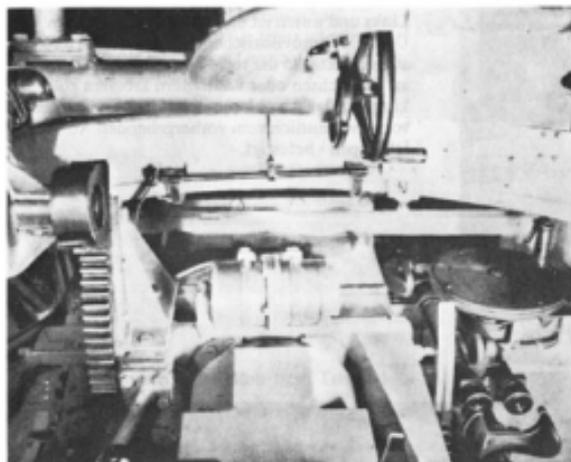
Kämpfte in:
RUSSLAND (MITTELARMSCHNITT)
POLEN



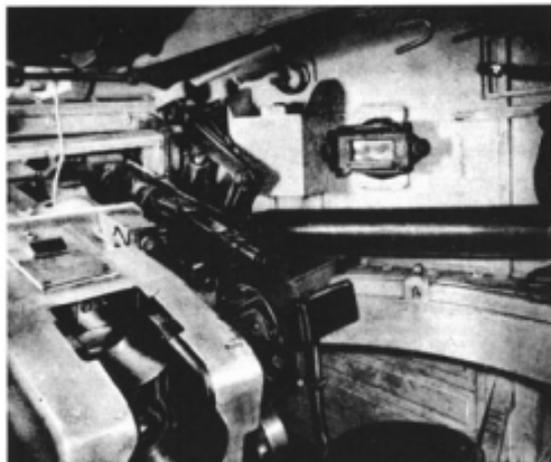
Dieser Tiger zeigt seine Nummer an der Kanone (selten!). Ein Balkenkreuz ist nicht erkennbar, dafür das Abteilungszeichen der Abteilung 505. Interessant der Balken an der Wannenseite, er ist eine Hilfe beim Festfahren im Morast. Das Nebeneinander der aussterbenden Kavallerie mit der aufstrebenden Technik - und dennoch beide verwandt, kam doch die Panzertruppe zumeist aus der Kavallerie) - stimmt immer wieder nachdenklich.



Im Inneren des Turmes. Links vor der gut sichtbaren Optik (mit Stirnschutz) sitzt der Richtschütze. Dahinter befindet sich etwas erhöht - mit dem Kopf in Höhe der Rundblickwinkeloptiken in der Kommandantenkuppel - der Kommandant und rechts mit dem Rücken zum MG der Ladeschütze. Sein Rückenpolster ist hier auf der rechten Seite des Fotos gut erkennbar. Alle Sitze lassen sich in ihrer Höhe verstellen.



Oben: Dieses Foto läßt die Doppeloptik und die beiden Handräder für die Erhöhung der Kanone und Drehung des Turmes gut erkennen.



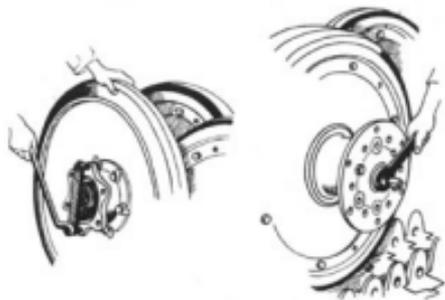
Rechts oben: Hier ist der Sitz des Ladeschützen erkennbar.



Rechts: Ein Blick auf den Sitz des Fahrers. Steuerrad und Armaturenbrett sind zu sehen. Der große Zeiger gibt die Drehzahl an.



Links und unten ist derselbe Panzer zu sehen. Über einer provisorischen Grube ist der Tiger aufgebockt und die rechte Kette entfernt, um an den Achsen oder Laufrollern arbeiten zu können. Das Abschleppseil ist noch im Schäkkel vorn - vermutlich vom vorhergehenden Abschleppen - befestigt.

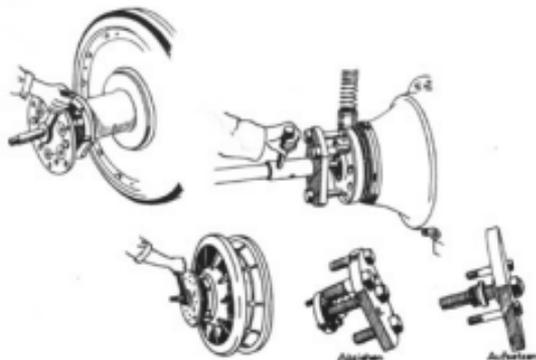


Arbeiten beim Laufrollenwechsel mit Sonderwerkzeug.

Rechts: Arbeiten beim Laufrollenwechsel.
Unten: Montage der Kette. Sie weist wie fast
alle Tigerteile ein gewaltiges Gewicht auf und
verlangte "Knochenarbeit".

Unten:

Weitere Skizzen vom Laufrollen- bzw. Triebrad-
oder Flanschwechsel.





Schwere Panzerabteilung 508
1943 - 1945

Kämpfte in:
ITALIEN



Schwere Panzerabteilung 509
1943 - 1945

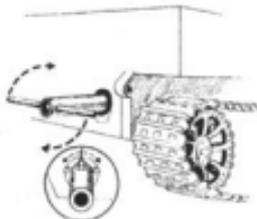
Kämpfte in:
RUSSLAND (SÜDBAND) POLEN
UNGARN TSchechoslowakei



Zwei weitere Zeichen von Tigerabteilungen des Heeres.

Links: Hier ist die Größe und Schwere der Tigerkette (Gefechtskette) gut erkennbar. Ist es erst einmal soweit wie hier, kann sie gut mit am Triebbad befestigtem Seil über die Laufrollen gezogen werden, um dann mit Hilfe des Kettenspanners zusammengezogen und durch einen (hier gut erkennbaren) Bolzen geschlossen zu werden.

Motto: Man denkt sich bei geriß'ner Kette:
wenn ich bloß nachgesehen hätte.
(aus d. Tigerfibel)



Oben links: Aus den Skizzen sind die Geschwindigkeit der Kette bei einer Fahrt von 45 km/h, die notwendige Ketten-
spannung, ihre Einstellung (rechte Skizze) und die Wucht
(18 t !) mit der eine zu lockere Kette gegen das Triebrad
schlägt, erkennbar.

Oben: Kettenschaden - auch fehlt eine äußere Laufrolle an
diesem Panzer. Alle Laufrollen mußten immer mitrollen.
Gerade im Winter und in der Schlammzeit war darauf be-
sonders zu achten.

Links: Das linke Profil eines mit Zimmerit versehenen
Tigers. Für Platz, Farbe und Größe der Erkennungsnum-
mern gab es keine verbindlichen Befehle. Fast alle Abtei-
lungen hatten ein anderes System.





Einsatz

Links: Ein Tiger I in Rußland. Er hat bereits die Abschleppseile eingeklinkt und ihm fehlt beim linken Laufwerk eine äußere Laufrolle. Die weit über den Bug hinausragende Kanone war im Ortskampf oft hinderlich.

Links unten und unten zeigen Tiger im Einsatz, unten in Zusammenarbeit mit Panzergrenadiern (im Vordergrund des Bildes). Die Abstände von Kampfpanzer zu Kampfpanzer im Einsatz wurden zum Ende des Krieges immer größer.



Rechts: Ein liegendebliebener Tiger - vermutlich ein technischer Ausfall in Italien. Er ist getarnt, da in diesem Raum die alliierte Luftüberlegenheit groß ist, die Waffen sind durch Staubplanen geschützt und Abschleppseile werden gerade befestigt.



Gespräch zwischen Fachleuten über Reparaturen. Links ein Mechaniker des Instandsetzungstrupps (I-Trupp), rechts ein Besatzungsmitglied.

Begegnung im Wald - ein Gelände, das Tiger möglichst meiden; im Norden der Ostfront durch die Tigerabteilung 502 bei Leningrad aber nicht zu umgehen war.

Motto:
Mit Ruhe, Umsicht
und Bedacht -
dann ist das Bergen
bald vollbracht.

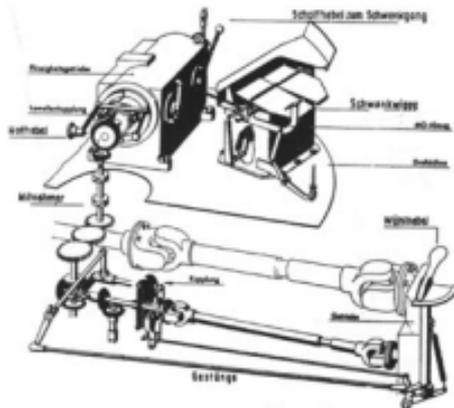
(aus d. Tigerfibel)



Moral:
Die Bergung ist zwar sehr
beweglich,
indessen leider unentbehrlich.
(as d. Tigerfibel)

Ein beschädigter Tiger wird
von einem anderen durch
eine Balka (Trockenbach-
läufe, die sich nur bei
Schneesmelze mit Was-
ser füllen) abgeschleppt.

Mo, So, Sü, Lo, Bo



Wozel: Hinten — links, vorne — rechts!

Getriebe, Kupplung und Gestänge.



Oben: Wie ein voll gepanzerter Ritter, drohend, und bereit, jeden Kampf aufzunehmen. Interessant die Halterung am Turm für ein MG zur Flugabwehr. Diese Halterungen wurden 1944 bei den im Westen eingesetzten Tigern angebracht. Der Tiger zeigt rechts das Zeichen des I. SS-Panzerkorps.



Links: Ein Tiger im Kampf im Nordabschnitt der Ostfront. Rechts neben ihm ein abgeschossener russischer Panzer, der wegen seiner beiden Turmdeckel bei den Landern den Spitznamen "Micky-Maus" erhielt.



Der Blick vom Fahrersitz.



Oben und rechts: Panzergrenadiere einer SS-Division gehen beim Unternehmen Zitadelle (Sommer 1943), das zum Ziel hat, den Kursker Frontbogen zu begradigen, mit Tigern, die hier zum ersten Mal in größerer Zahl eingesetzt wurden, vor. Bei dieser Operation fielen jedoch mehr Tiger durch technische Schäden (Kinderkrankheiten, zu schnell ausgebildete Besatzungen) als durch Feindbeschuß aus.



Rechts: Erneut ein Foto vom Einsatz der schweren Panzerabteilung (Tiger) 502 bei Leningrad. Im Vordergrund Spanische Reiter eines Stellungssystems. An den kahlen Bäumen ist zu erkennen, daß hier Dauerkämpfe getobt haben.



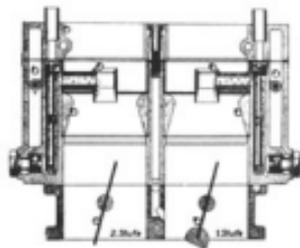
Unten: Ein Tiger in der Steppe; links der Einschlag eines schweren feindlichen Kalibers. Der Turmdeckel des Tigers steht offen. Gründe hierfür sind: Bessere Luft im Kampfraum, Mithören des Geschehens auf dem Gefechtsfeld und ein schneller Rundblick aus dem Turm ist durch nichts zu ersetzen. Nur wo feindliche Nahbekämpfung zu befürchten war, wird auch der Turmdeckel geschlossen.





Links: Tiger auf dem Marsch in Italien 1944. Für den Landser, insbesondere den der Infanteriedivisionen, war sein Anblick immer ein Erlebnis - diente auch der Beruhigung - so daß sie mit großem Interesse betrachtet wurden.

Der Motor hatte vier Doppelvergaser, wobei sich der zweite Teil erst bei einer Umdrehung ab 1900 U/min öffnete.



Moral:

Wenn Deine Mühle muckt und zischt,
ist's der Vergaser - weiter nicht!

(aus d. Tigerfile)



Diese Fotos geben Blicke in den Kampfraum eines Tigers. Oben: Der Fahrer; daneben der Funker, rechts oben der Ladeschütze und rechts der Kommandant. Alle waren durch eine Bord-sprechanlage miteinander verbunden.

Motto: Selbst Meister messen. Denn Verliert
ist niemals auf das Augemal.

Wenn der Maler eine Strecke genau messen will, vergleicht er die Größe des Bleistiftes mit dem Modell.

Vergleiche Du die Größe des Stacheln mit dem Ziel! Denn wenn Du weißt, wie groß
Dein Ziel ist, kannst Du mit dem Strich ausrechnen, wie weit es entfernt ist.

Fall auf: Die Ruinenpanser sind alle 3 m breit. Nehmen wir an, er steht gerade so
weit, daß er über 1/10 Stachelzwischenräume reicht, dann sagst Du: „Aha!“

1/10 Zwischenräume zu je 4 Strich = 4 Strich
4 Strich = 3 m
1 Strich = 3 : 4 = 0,5 m
0,5 m × 1000 = 500 m

Steht er über Eck, dann kannst Du mit Länge und Breite nicht rechnen,
dann nimmst Du die Höhe. Der M ist 3 m hoch. Nehmen wir an, in der
Optik sieht es aus, wie auf der Zeichnung, dann rechnest Du:

3 Nebenschälhöhen zu 2 Strich = 6 Strich
6 Strich = 3 m usw.

Deß Maffan



Im Fernrohr sieht die Stricheinteilung so aus:

Aufgabe: Rechne aus, wie weit dieser Löw entfernt ist!

Hier ein paar Maße:



Moose!

Schätz, auf wie weit's zum Ziele ist
wieviel 1/10 Strich und Meters mißt.
Die Meter teilt Du durch die Stricher,
mal 1000 noch, dann mißt Du sicher.

Achtung! Die richtige Entfernung ist nicht das richtige Pferd!



Oben: Verpflegungspause - der Küchenwagen
ist soeben vorbeigefahren und hat die Mittags-
kost ausgegeben. Links: Begegnung zweier ver-
schiedener "Zeitalter".



Ladefußätze

Hülsensack, der Hemmungslöse

60 Tonnen Stahl und 700 PS haben nur die eine Aufgabe, die Waffen zu schützen und fortzubewegen, die Du bedienst. Versagt Du, dann ist das alles umsonst. Bewahre Du Dich, dann heißt Du ein Vielfaches an feindlichen Tonnen und PS vernichten.



33

Riefelfußätze

Holzauge, der Unfehlbare

Das Schießen ins Schwarze ist eine Kunst, aber keine Schwarzkunst. Damit Du besser schielst als Dein Gegner, hast Du die schärfere Waffe und den schärferen Verstand.

Mit der B.B. kannst Du einer Mücke den rechten Eckzahn wegschießen, hier lernst Du, wie:



34

Oben: Zwei weitere Bilder aus der Tigerfibel. Sie zeigen die jeweiligen Kapitelblätter zu Beginn der Beschreibung der Arbeiten des Lade- bzw. des Richtschützen.



Technischer Dienst unter Italiens Ölbaummen.

Depotinstandsetzung



Derartige Montagekräne konnten nur weit im hinteren Operationsgebiet im sogenannten Instandsetzungsdepot aufgebaut werden. Wie erkennbar (siehe Räderachsen) war es ein beweglicher Kran. Auf beiden Fotos wird die Montage eines Turmes gezeigt. Im Hintergrund ein Tiger mit gutem Winteranstrich.

Rechte Seite: Technischer Dienst und Putz- und Flickstunde der Besatzung an ihrem Tiger und ihrer Ausrüstung.





Links wird einem Tiger mit primitiven Mitteln (Schlemmkreide und Wurzelbürste) ein Winteranstrich verpaßt. Auf dem rechten Foto ist oben ein Tiger und davor ein BMW-Beiwagenrad mit schlechter Wintertarnung zu erkennen. Am Krad ist zu sehen, daß der ehemalige "Anstrich" schon wieder fast weg ist. Interessant dagegen ist die gute Wirkung der weißen Seiten der Feldjacken (und Kapuzen) - wenn sie noch neu sind.



Auch hier wird ein Tiger mit einem guten Winteranstrich - vermutlich bei einer Depotinstandsetzung - versehen. Auspuff und Turm sind noch nicht fertig, wobei ersterer zumeist nicht getarnt wird, da es die Hitzeentwicklung nicht erlaubt. Interessant an diesem Tiger sind die Feibel-Belüfter, ein Zeichen, daß dieser Tiger einmal für den Einsatz in Afrika vorgesehen war.

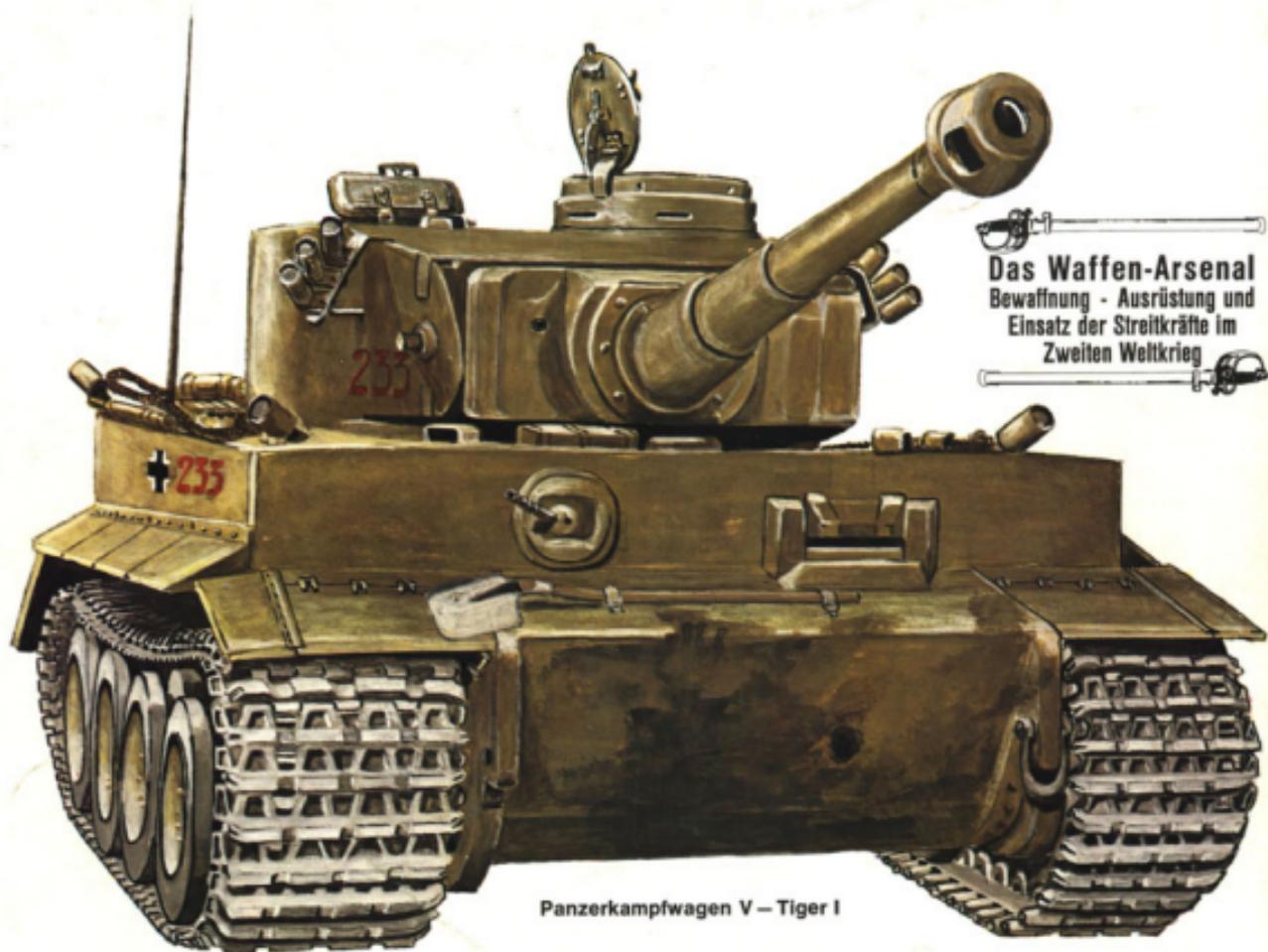


Oben und unten: Das Ende im Westen (Invasionsfront, 1944). Hier wurde eine Tigerabteilung beim Marsch von einem Bombenteppich in den engen Straßen einer nordfranzösischen Stadt getroffen. Inwieweit später alle auf diesen deutschen Fotos gezeigten Panzer noch instandgesetzt werden konnten, ist nicht bekannt.

Rechte Seite: Ein Ende im Osten.







Das Waffen-Arsenal
Bewaffnung - Ausrüstung und
Einsatz der Streitkräfte im
Zweiten Weltkrieg

Panzerkampfwagen V – Tiger I